

## artnet Magazin

Cover

News

Reviews

Features

Questionnaire  
Künstlerprofil

Kommentar

Auktionsberichte

Dossier

Bücher

People

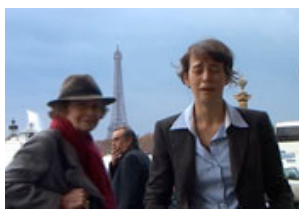
Horoskop

Cartoon

Autoren



**Maya Zack & Ytzchak Roth**  
*Mother Economy*, 2007  
17:30 min  
Filmstill  
Courtesy of Artneuland e.V.,  
Berlin



**Doron Rabina & Maayan Amir**  
*Sigh Seeing*, 2007  
12 min  
Filmstill  
Courtesy of Artneuland e.V.,  
Berlin



**Raed Bwayeh**  
*Paris le jour, Paris la nuit*, 2006  
Silver-Print  
Courtesy of Artneuland e.V.,  
Berlin



**Etty Wieseltier & Hanan Pomagrin**  
*Renta*, 2007  
08:19 min  
Filmstill  
Courtesy of Artneuland e.V.,  
Berlin

Yael Katz Ben Shalom, im Gespräch  
TRIALOGE

MICHAEL MAYER

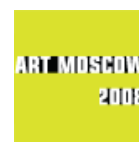
26. Oktober 2007

Eine Frau mittleren Alters, die Haare nach hinten gebunden, gepflegtes, doch unauffälliges Äußeres, bewegt sich durch einen Raum, verrichtet Hausarbeit. So scheint es. Denn schon bald verwirren sich die Dinge, werden die Tätigkeiten obskur, befremdend. Als wollte sie ihren beengten Kosmos fixieren, vermessen, kartographieren, zirkelt sie um wahllos herumliegende Gegenstände mit einem Filzstift Konturen, wiegt sie Materialien aus und mischt sie, als folge sie einem geheimen Plan. Je mehr man ihr Treiben beobachtet, desto weniger begreift man, was vor sich geht. Alles, was sie tut, scheint offensichtlich, fast zielgerichtet, doch der Sinn ihres Tuns bleibt hartnäckig verborgen. Der Schauplatz ist seltsam ortlos, die Wände, die Möbel, Geräte sind offenbar Provisorien, Stückwerk einer halbfertigen Imitation. Aus dem Off hört man unterdessen akustische Versatzstücke, Operngesang, Radiomusik, Jazz, Stimmen, Gemurmel, dann, im Gewirr zuerst kaum zu erkennen, das Geschrei Hitlers. Und endlich, nach all dem, rückt tatsächlich ein „Kuchen“ ins Blickfeld, als habe die Frau des Hauses ihn nebenbei wie selbstverständlich gebacken. Doch auch ihn instrumentalisiert sie für ihr seltsames Tun, auch ihn traktiert sie mit Stift und Papier, stückelt ihn und misst seine Teile aus.

Dieses geradezu persiflageartige Faksimile statistischer, mathematischer Operationen in einem dafür gänzlich ungewohnten Milieu trägt den Titel „Mother Economy“, produziert von **Maya Zack** und **Ytzchak Roth**, dauert über 17 Minuten und ist Teil einer Ausstellung mit dem nicht minder eigenwilligen Titel *Geld and Guilt* in der nichtkommerziellen Galerie Artneuland Berlin, die vor rund einem Jahr von der Künstlerin und Kuratorin **Yael Katz Ben Shalom** als Ableger von Artneuland Tel Aviv ins Leben gerufen wurde. Mit Arbeiten zum Beispiel von **Mayaan Amir** und **Doron Rabina**, **Raed Bwayed**, **Etty Wieseltier** und **Hanan Pomagrin**, **Rachid Bendaoud** thematisiert *Geld and Guilt* den Zusammenhang von Schuld und möglicher, unmöglicher monetärer Kompensation. Die sprachgrenzenüberspringende Alliteration, die das Deutsche und Englische lautlich harmonisiert, assoziiert auf inhaltlicher Ebene eine Spannung, die größer kaum sein könnte. Ein in andere Sprachen, vor allem Mentalitäten kaum übersetzbarer Ausdruck wie „Wiedergutmachung“, mit dem die Geldtransfers des deutschen an den israelischen Staat als Sühnedienst für die Verbrechen des NS-Regimes bezeichnet werden sollten, verzerrt mit einem Wort die Problematik zur Kenntlichkeit.

Das Video „Mother Economy“ sei deshalb, so Yael Katz Ben Shalom, auch das Protokoll eines Traumas. Zu sehen sei der Effekt einer Traumatisierung, provoziert nicht nur durch die Shoa, sondern auch durch die Versuche, sie pekuniär aufzuwiegen. Lässt sich Schuld messen und teilen, gar ebnet? Lässt sich unter diesen Bedingungen der seither in Israel entstandenen Kreislauf geschichtlicher Erfahrung und gegenwärtiger Gewalt überhaupt je beenden?

Und was kann Kunst dabei bewirken? Ist sie in einer solchen Konstellation nicht heillos, hilflos überfordert? Man merkt Yael Katz Ben Shalom an,





**Rachid Bendaoud**  
*Noir sur Blanc*, 1989  
 Silver-Print, animierte Dia-Präsentation  
 Courtesy of Artneuland e.V., Berlin



**Werkstadt Graz**  
**Barbara Edlinger & Joachim Baur**  
*Public Kitchen / Werk Stadt Küche*, 2007  
 Installationsansicht  
 Courtesy of Artneuland e.V., Berlin



**Sharon Horodi & Cheb Kammerer**  
*Black Stains*, 2007  
 10 min  
 Filmstill  
 Courtesy of Artneuland e.V., Berlin



**Eitan Buginim & Noa Ben Shimol**  
*And the Sun also rises*, 2007  
 10 min  
 Filmstill  
 Courtesy of Artneuland e.V., Berlin



**Doron Furman**  
*To Swim with God*, 2007  
 10 min  
 Filmstill  
 Courtesy of Artneuland e.V., Berlin

 Feedback abgeben

 Artikel drucken

dass sie den Vorbehalt, wenn sie ihn nicht schon erwartet hat, wohl aber kennt. Natürlich könne Kunst keinen Krieg stoppen. Doch wenn der Abbruch von Kommunikation etwas mit dem Entstehen von Gewalt zu tun habe, könne Kunst durchaus versuchen, eine besondere Form von Sprache, eine neue Sprache zu kreieren, die einen Dialog ermöglicht, der in gewöhnlichen Worten längst nicht mehr machbar scheint. Doch nicht dem Dialog, dem *Trialog* als Verständigungsversuch zwischen den drei abrahamitischen Buchreligionen und den daraus resultierenden Kulturen gilt Ben Shaloms Initiative. Wo nämlich der politische Jargon wie die gewöhnliche Alltagssprache gleichermaßen versagen, wo das propositionale Sprechen blockiert, ist es die figurative, bildhaft poetische Kommunikation, die womöglich sagbar werden lässt, was sonst nur sprachlos macht.

In „Artneuland“ - eine doppelsinnige Verdrehung von **Theodor Herzls** 1902 „Altneuland“ benannter Roman-Utopie eines kommenden Judenstaates - schwingt also nicht nur das Motiv einer „Dekonstruktion des Zionismus“ mit. Als ließe sich ein Rest von Herzls Verheißung ins symbolische Territorium der Kunst sublimieren, transportiert sie noch, was **Martin Buber** einst „zionistische Realpolitik“ nannte: die Arbeit an einem Vertragsfrieden im Nahen Osten zwischen Parteien, deren Konflikt sich durch kein übergeordnetes Kriterium mehr lösen lässt.

So wird deutlicher, greifbarer, warum Artneuland Tel Aviv sich auch in Berlin niederließ, jenem Ort, der, so Ben Shalom, „wie ein offenes Grab“ sei, wo kulturelle Geschichte noch arbeite, nicht versteckt werden könne. Weil es diese Geschichte ist, die Geschichte eines lang gärenden und dann rationalisierten Wahns, der politische Praxis wurde und in seiner gespensterhaften Fernwirkung nachhaltig auf die Wirklichkeiten, die faktischen wie seelischen, in ganz Palästina einwirkt. Das nächste große Projekt von artneuland Berlin, „Nova Paranoia“, gilt folgerichtig der Paranoia als kulturellem und transkulturellem Phänomen. Der Trialog der Kulturen und Geschichten findet unübersehbar in der direkten Gegenwart statt.

*Geld and Guilt. Noch bis 21. Dezember. Artneuland e.V. Schumannstr. 18, 10117 Berlin. Die.-Fr. 11.00 bis 19.00 Uhr; Sam.-So. 11.00 bis 18.00 Uhr. Eintritt frei*

**Wer bist du wo** von Ralph Findeisen

Den Trialog zwischen Israelis, Arabern und Europäern eröffnete die Non-Profit-Galerie Artneuland jetzt auch in Berlin.

Weitere Artikel von **Michael Mayer**

[Sitemap](#)

[Über artnet](#)

[Kontakt](#)

[Investor Relations](#)

[Services](#)

[Impressum](#)

[Nutzungsbedingungen](#)

[artnet.com](#) | [artnet.de](#)

©2008 artnet - Die Welt der Kunst online. Alle Rechte vorbehalten. artnet ist eine eingetragene Handelsmarke der artnet Worldwide Corporation, New York, NY.

---

Künstler: [A](#) [B](#) [C](#) [D](#) [E](#) [F](#) [G](#) [H](#) [I](#) [J](#) [K](#) [L](#) [M](#) [N](#) [O](#) [P](#) [Q](#) [R](#) [S](#) [T](#) [U](#) [V](#) [W](#) [X](#) [Y](#) [Z](#)